

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 10

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



3

F



2



4

1 Glück im Unglück

Im Juni haben die Sanierungsarbeiten am Kino Le Plaza in Genf begonnen – im August hat ein Brand grosse Schäden am Gebäude und insbesondere an der Dachkonstruktion angerichtet. Das ist besonders tragisch, zählt die Konstruktion doch zu den herausragenden, auch raumprägenden Merkmalen des Saals: Sechs grosse, formschöne Aluminiumträger überspannen den Saal und tragen das gesamte Dach. Insbesondere zwei dieser Träger wurden durch den Brand stark in Mitleidenschaft gezogen. Dank provisorischer Abstützungen ist die Tragfähigkeit wieder gewährleistet. Die Fondation Plaza will das Kino, das zwischen 1951 und 1953 als Teil des Mont-Blanc Centre nach Plänen des Architekten Marc-Joseph Saugey entstand, sanieren und anschliessend als Kino- und Kulturzentrum nutzen. Daran werde der Brand nichts ändern, versichert sie.

2 Origen baut Ospizio

Der rote Turm des Kulturfestivals Origen auf dem Julierpass wird bis Ende Oktober zurückgebaut. Intendant Giovanni Netzer und sein Team haben jedoch bereits neue Pläne. Auf der historischen Passhöhe soll ein Hospiz entstehen, das sich in die jahrtausendealte Tradition der Passherber-

gen einreicht. «Der turmartige, karge Bau mit seinen sternartigen Formen zitiert das rätoromanische Märchen vom Kristallpalast und erinnert mit seinen aufsteigenden Rängen an Dantes Schildderung des irdischen Paradieses», heisst es in der Medienmitteilung. Das Ospizio soll dereinst von der reichen Passgeschichte erzählen, Reisende beherbergen, Passanten versorgen und kulturelle Veranstaltungen ermöglichen.

3 Panorama des 21. Jahrhunderts

Iwan Baan zählt zu den meistbeschäftigen Architekturfotografen der Welt. Er bereist Deutschland, China oder Amerika und fotografiert Prestigebauten von Herzog & de Meuron, OMA oder Sanaa. «In eindrücklichen Bildern dokumentiert er das Wachsen globaler Megacities ebenso wie traditionelle oder informelle Bauten», schreibt das Vitra Design Museum. Es widmet dem niederländischen Fotografen die erste umfassende Retrospektive und zeigt «ein Panorama der Architektur des frühen 21. Jahrhunderts». *Iwan Baan – Moments in Architecture, 21. Oktober 2023 bis 3. März 2024, Vitra Design Museum, Weil am Rhein (D)*

4 Das Auge isst mit

Ein Gericht sei eine multisensorische Angelegenheit, lässt der Pastakonzern Barilla verlauten. Abgesehen von Textur, Geruch und Geschmack

gehe es beim Servieren und Geniessen um die «visuelle Ästhetik». Wir lernen: Die neue Pastaform Trigatelli verbindet aussergewöhnliche Optik mit einem optimalen Geschmackserlebnis. Als Quelle der Inspiration zitiert der Konzern den Firmenchef eines bekannten Haushaltwarenherstellers, nämlich Alberto Alessi: «Design bedeutet, einem Gegenstand eine Bedeutung zu geben, die über seine eigentliche Funktion hinausgeht.» Also kann man in der neuen Pasta – mit viel Phantasie – die Form der Alessi-Ge-würzmühlen «Twergi» erkennen, eines Klassikers, entworfen von Ettore Sottsass in den späten 1980er-Jahren. Wir erinnern uns: Schon Aldo Rossi formte ein Theater nach dem Vorbild der Alessi-Kaffeekanne. Oder war es umgekehrt?

5 Von Akustik bis Zirkularität

Schallabsorption auf der Basis von Kreislaufwirtschaft: Das Luzerner Unternehmen Impact Acoustic setzt mit seiner neuen Akustikfliese ganz auf natürliche und erneuerbare Materialien: «Archisonic Cotton» besteht aus Zellulose, einem Abfallprodukt der Baumwollindustrie, das meist entsorgt wird. Bei der Produktion wird vergleichsweise wenig Energie verbraucht, die zudem ausschliesslich aus Solarquellen gewonnen wird; das verwendete Regenwasser entstammt einem geschlossenen Kreislauf. 24 Erdpigmente sorgen



5



6



8



7

für eine breite Auswahl bei der farblichen Gestaltung. Damit bietet Impact Acoustic eine Alternative, die ökologisch wie auch funktional und ästhetisch überzeugt. www.impactacoustic.com

Aufgeschnappt

«Die Zeit ist reif, denn wir können nicht weitermachen wie bisher. Wenn wir die Umweltbedrohung, die das Bauen darstellt, ernst nehmen, reicht es nicht, mit Holz zu bauen und Fassaden zu begrünen. Wir müssen die Zwangsmobilität überflüssig machen, die sinnlosen Abbrüche brauchbarer Bausubstanz stoppen, dem exzessiven Landschaftsverbrauch Einhalt gebieten. Wir müssen Städtebau betreiben.» Architekt und Stadtplaner Vittorio Lampugnani im Interview zum «Urbanistica»-Manifest; NZZ, 2. September 2023

6 Wohnen für alle

Die Wohnraumknappheit betrifft alle Wohnungssuchenden, doch für Menschen mit Beeinträchtigung wiegt sie besonders schwer. Viele Wohnungen kommen für sie gar nicht erst infrage, denn ältere Häuser und kleine Neubauten sind oft weder hindernisfrei noch bedürfnisgerecht. Das ist erstaunlich, zumal seit 2004 das Behindertengleichstellungsgesetz gilt. «Auch zwanzig Jahre nach Einführung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist es um die Wohnsituation von Menschen mit Behinderungen nicht gut be-

stellt», moniert die Schweizer Fachstelle für hindernisfreie Architektur. Mit der Publikation «Neue Wege im Wohnungsbau» macht sie auf den Missstand aufmerksam. Die Kernbotschaft der Broschüre: Hindernisfrei anpassbar zu bauen, heißt nicht, einige «Sonderwohnungen» zu erstellen, sondern sämtliche Wohnungen so zu konzipieren, dass sie für alle nutzbar sind. Wenn man einige einfache Regeln befolge, sei dies weder gestalterisch einschränkend noch teuer, sondern schlicht zeitgemäß. **«Neue Wege im Wohnungsbau»; kostenloser Download des PDF-Dokuments: www.hindernisfreie-architektur.ch**

7 Aufruf Landschaftskongress

Klimatische Veränderungen, schwindende Artenvielfalt, Fragen rund um Ernährungs- und Energiesicherheit, globale wirtschaftliche Vernetzung und demografischer Wandel: Die Landschaft steht heute vor zahlreichen Herausforderungen. Sie soll die Qualität unseres Lebensraums bewahren, eine regional vielfältige Raumentwicklung und kontextsensitive Architektur ermöglichen, Wirtschaft, Arbeit und Erholung gewähren und einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen erlauben. Um diese Themen dreht sich der vierte Schweizer Landschaftskongress, veranstaltet vom «Forum Landschaft, Alpen, Pärke» der Akademie der Naturwissenschaften und den Gastgeberorganisationen Berner Fachhochschu-

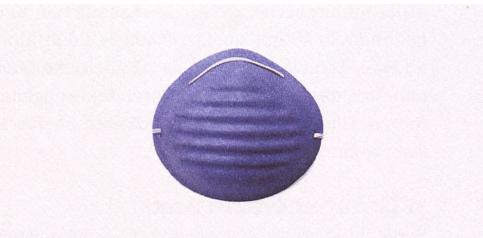
le und Parc Chasseral. Bis Ende November werden Beiträge gesucht. Gefragt sind Vorträge und Poster, aber auch unkonventionellere Formate. Alle Informationen zum Kongressthema und Eingabeformular: www.landschaftskongress.ch



8 Stabübergabe

Personelle und organisatorische Änderungen beim Unternehmen Laufen: Thomas Dessarzin, der bisherige Sales Manager und After Sales Manager, hat die Nachfolge von Klaus Schneider angetreten und damit die Verantwortung für das Schweizer Geschäft übernommen. Schneider, Geschäftsführer von Keramik Laufen AG seit 2007 und von Similar AG seit 2009, wurde per 1. Juli zum Managing Director des neuen Roca-Group-Kompetenzzentrums für Armaturen →

comunia



MEIERZOSO

Praxisplanung · Innenausbau · Küchen

Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon 044 806 40 20
kontakt@meierzoso.ch
www.meierzoso.ch



9



10

befördert. Als Wissens- und Technologiezentrum konfiguriert, soll es die Marktposition der Gruppe stärken und mehr Flexibilität, Effizienz und Nachhaltigkeit ermöglichen. www.laufen.ch

9 Ehre für Burkhalter Sumi

Anlässlich des 60. Geburtstags des «World Interiors Day» ehrt die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten und Innenarchitektinnen Marianne Burkhalter und Christian Sumi für ihr Lebenswerk. Die beiden gründeten 1984 ihr Architekturbüro und wurden mit markanten Holzbauten wie dem Hotel Zürichberg bekannt. Von 2008 bis 2018 unterrichteten sie an der Accademia di Architettura in Mendrisio. 2020 haben sie ihr Büro an Yves Schihi und Urs Rinklef übergeben, die es unter dem Namen «Oxid Architektur» weiterführen. Burkhalter und Sumi arbeiten seither in ihrem eigenen Atelier weiter.

10 Ostseeperle in Sassnitz

Schlechtes Wetter hat auch Vorteile. Etwa wenn man die Kreidefelsen-Tour auf Rügen abkürzt zugunsten eines Rundgangs im benachbarten Sassnitz – um die Stubnitz-Lichtspiele zu entdecken. Das Gebäude erlebte 1958 mit dem DEFA-Film «Das Lied der Matrosen» seine Pre-

miere. Zu DDR-Zeiten diente es auch als Kulturhaus für Veranstaltungen, Jugendweihen und Einschulungsfeiern. 1992 schloss das Kino, doch das Haus blieb weiterhin ein wichtiger Treffpunkt. 2012 wurde es versteigert, seither steht es, von vereinzelten Veranstaltungen abgesehen, leer. Als Beispiel für die Architektur des sozialistischen Realismus steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Besonders bemerkenswert sind die Kunststein-Reliefs von Jo Jastram. Pläne für eine Nutzung als Kulturhaus liegen in der Schublade.

11 Konstruktion ohne Kompromiss

Der «Haworth Cardigan Lounge» ist eine Zero-Waste-Botschaft auf vier Beinen – mit einem Strickbezug, der zu 100 Prozent aus recyceltem PET besteht, und einem leichten Metallrahmen, der ohne Klebstoff auskommt. 91 Plastikflaschen stecken in Rückenlehne und Sitzfläche, bei der Herstellung des Schaumstoffs aus Biomasse wird gänzlich auf fossile Ressourcen verzichtet. Das zertifizierte Sitzmöbel mit Nachhaltigkeitsanspruch gibt es als intelligente, leicht montierbare Konstruktion in 78 Designoptionen. Das Unternehmen Haworth feiert sein 75-jähriges Bestehen sowie 125 Jahre Produktionsstädte Schweiz. www.haworth.com



12

11



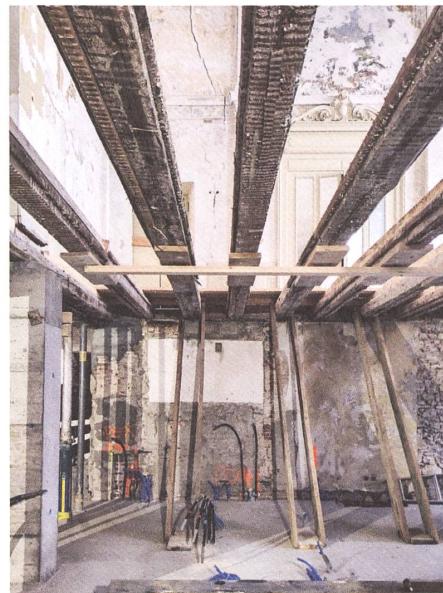
13

12 Zukunft Seeufer

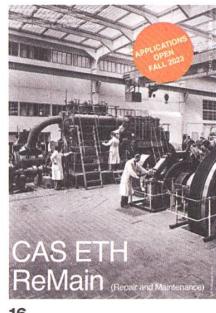
Mit dem Masterplan «Seeufer Wollishofen» ist die Grundlage geschaffen für die Weiterentwicklung des Stadtzürcher Gebiets von der Landiwiese bis zur Roten Fabrik. Basierend auf einer partizipativen Testplanung, zeigt er konkrete Schritte zur Umsetzung und dient als Vorgabe für zukünftige Bauprojekte. Die darin formulierten Grundsätze sollen bis etwa 2040 umgesetzt sein. Der öffentliche Raum am See wird heute sehr stark genutzt, eine Erweiterung der Grünflächen und Bademöglichkeiten ist daher hochwillkommen. Mit dem Stadtratsbeschluss zum Masterplan ist nun ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan: Die öffentlichen Flächen sollen vergrössert, das Gewerbe in Werft und KIBAG-Areal soll gestärkt und die Wohnnutzung zurückgebunden werden. Damit verknüpft ist die geplante Aufhebung der Sonderbauvorschriften «KIBAG-Areal Mythenquai», die eine Wohnnutzung vorsehen. Das entspricht einem Hauptanliegen des Quartiervereins und einer Gemeinderatsmotion. Nun stellt sich die Frage, wie die Grundbesitzerinnen diese Nachricht aufnehmen werden, geht es doch um Investitionsmöglichkeiten. Die Debatte um öffentliche und private Interessen am See geht also in die nächste Runde.



14



15



16

13 Kultur und Bergpanorama

Die Stiftung «Ferien im Baudenkmal» verbindet Tourismus und Denkmalpflege, indem sie vom Abriss bedrohte Baudenkmäler sanft restauriert und zu einem vernünftigen Preis an Gäste vermietet, damit sie Baukultur aktiv erleben können. Der jüngste Neuzuwachs steht im Walliser Dorf Ernen, umgeben vom Landschaftspark Bintatal. Die 1776 erbaute Kaplanei stand mehr als 70 Jahre lang leer. Das vornehme Steinhaus diente einst dem Pfarrer als Wohnsitz. Nun hat das junge Architekturbüro Zenklusen Pfeiffer aus Brig es in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege restauriert. Bis zu sieben Personen können hier eine schöne Zeit verbringen, mit Hauskapelle, Rokoko-Deckengemälden und barocker Wandvertäfelung. www.ferienimbaudenkmal.ch

14 Grüner Asphalt

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, CO₂ einzuspeichern – zum Beispiel in Recyclingbeton oder im Erdreich. Eine neue Option hat das Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt im August vorgestellt. Zusammen mit dem Basler Institut für Baustofftechnologie hat es einen CO₂-negativen Asphalt entwickelt, der dank Pflanzenkohle mehr CO₂ bindet, als er verursacht. «Der Pflanzenkohle-Asphalt ist von hoher Qualität, zeigt gute technische Eigenschaften, erfüllt alle Anforderungen der Schweizer Asphaltnormen

und ist langlebig», schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung. Die Kosten dafür sind geringfügig höher als für einen Standardbelag.

15 Die Leiden eines Denkmahls

Seit fünf Jahren versucht die Stiftung «Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden» erfolglos, dem Verenahof-Geviert im Badener Bäderquartier eine neue Nutzung als Rehabilitationsklinik aufzuzwingen. Die Rückbaurbeiten am denkmalgeschützten Hotelkomplex begannen 2018, etwa zeitgleich mit dem Spatenstich für die Therme «Fortyseven». 2020 sollten beide den Betrieb aufnehmen. Das Thermalbad feierte 2021 Eröffnung – beim Verenahof-Geviert hat die Bauherrschaft nach einem Baustopp, einer Budgeterhöhung um 20 Millionen Franken, dem Abgang der Architekten und nach Monaten ohne sichtbare Baufortschritte kapituliert: Das Projekt erweise sich in der Umsetzung als sehr anspruchsvoll, teilte die Stiftung Ende August mit. Man prüfe zusätzliche und alternative Nutzungsmöglichkeiten. Ein glückliches Ende des kühnen Umbauprojekts rückt damit in weite Ferne.

16 Reparieren und warten

«Repair» ist ein Schlagwort der Stunde. Silke Langenberg hat das Thema als Professorin für Konstruktionserbe und Denkmalpflege an der ETH Zürich eingeführt. Im Frühling 2024 star-

tet dort das CAS-Programm «ReMain», das sich zusammensetzt aus den Begriffen «Repair» und «Maintenance». Der Fokus des neuen Weiterbildungsprogramms liege auf der Wartungs- und Reparaturfähigkeit von Bauten und ihren Bestandteilen, wobei es auch um die Wirtschaftlichkeit



möglicher Werterhaltungs- und Inwertsetzungskonzepte gehe, schreibt die ETH. Das Programm findet in Kooperation mit dem Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik statt. Die Bewerbung ist im Herbst 2023 möglich.

Massnahmen Energieeffizienz

«aeesuisse», die Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, vertritt die Interessen von 38 Branchenverbänden und damit von rund 35 000 Unternehmen in der Schweiz. «Plusenergie & Klimaneutral» →

**WENN LOOK UND
INNERE WERTE STIMMEN**

NEBA
THERM

Hinter unseren Gebäudehüllen steckt Know-how, Erfahrung und die Leidenschaft, mit der wir Ihre kreativen Ideen umsetzen.

NEBA Therm AG
Fassadenbau
www.neba-therm.ch
info@neba-therm.ch

CH-4800 Zofingen

E



→ ist der Titel einer Broschüre der Fachgruppe Gebäude, die zeigt, wie sich der Energieverbrauch des schweizerischen Gebäudeparks durch Effizienzmassnahmen von rund 100 TWh auf die Hälfte senken lässt. Unter Stichwörtern wie «Fordern» und «Fördern» erläutert sie, wie die Politik schweizweit und kantonal handeln muss, um dieses Ziel zu erreichen. www.aeesuisse.ch (Organisation; Fachgruppe Gebäude)

Basler Dialogtage

An den «Dialogtagen 2023» im Rahmen des Forums Städtebau «Basel 2050» diskutieren Fachleute und Interessierte über die Baukultur der Stadt Basel. Ziel ist, zukunftsfähige Lösungen für neue Wohn- und Arbeitsformen, zu Fragen rund um Klimaschutz und Klimaanpassung sowie zu Biodiversitäts-, Mobilitäts- und Migrationsthemen zu finden. Im September haben Vertreterinnen und Vertreter der Dialogpartner ihre Vorstellungen und Erwartungen dargelegt und die Frage diskutiert: «Weiterbauen – aber wie?» Am 20. Oktober steht der «Metropolitanraum Basel» im Zentrum, am 17. November die «Stadt im Klimawandel»; die Abschlussveranstaltung am 18. November widmet sich dem Thema «Stadt-Wunsch 2050». Hochparterre begleitet und dokumentiert die Basler Dialogtage mit Videos,

einer interaktiven Karte und einem Themenheft, das 2024 erscheinen wird. www.basel50.ch, www.hochparterre.ch/baselimdialog

Schweizer Wohntage

Im November finden die «Schweizer Wohntage» in Biel statt. «Den Wohnungsmarkt verstehen, seine Lücken schliessen» lautet der Titel der Veranstaltung, an der Fachleute Analysen zu Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt diskutieren und darüber, warum diese Erkenntnisse für die Wohnpolitik von Gemeinden wichtig sind. Die Veranstaltungsformate sind vielseitig: Es gibt Referate, einen Kinoabend, Führungen und die Paneldiskussion «Mehr bezahlbarer Wohnraum dank/trotz Verdichtung?». **Fachtagung «Schweizer Wohntage», 3. bis 7. November, Volkshaus Biel; www.schweizerwohntage.ch**

Gastprofessur für Kollektiv

Zum vierten Mal besetzt die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) eine Gastprofessur am Architektur-Institut. Mit «Countdown 2030» leitet erstmals ein Kollektiv ein Entwurfsstudio während zweier Semester, noch dazu mit 75 Mitgliedern. Jahresthema des klimaaktivistischen Vereins ist «Biodiversität». Passend dazu wird das Thema «Feed the City» bearbeitet.

Briefe und Kommentare

Ein gutes Beispiel

Hochparterre 8/23, «Gemeinsame Sache» Ein gutes Beispiel dafür, dass ein auf gemischtes Wohnen und gute Nachbarschaft ausgerichtetes Projekt nicht auf urbane Experimentierformen beschränkt ist! Wir brauchen genau diese von vielen akzeptierbaren Angeboten! Dorothee Hock

Eine sorgfältige Gestaltung?

Hochparterre 1-2/23, «Parkplatz mit Schönheitswert» Seit mehr als 25 Jahren kämpfe ich für die ästhetische Erhaltung des Dorfkerns von Cabbio. Vor etwa 40 Jahren gab es ein Projekt für eine Tiefgarage, seither ist wenig geschehen. Dann kam das heutige Projekt mit einer Steintreppe, auf der man stolpert, und dem Brunnen aus einem Steinblock. Ich zweifle, ob es dem Wunsch der Anwohnerinnen und Anwohner nach sorgfältiger Dorfkerngestaltung entspricht. Ich wünschte, eine unabhängige Kommission würde das Dorf besuchen, um die neue Gestaltung des Dorfplatzes zu begutachten. Aldo Codoni, Grafiker, Cabbio

Briefe an: redaktion@hochparterre.ch



GEMEINSAM BAUEN WIR HEUTE DIE GEBÄUDE DER ZUKUNFT

Welche Bauvorhaben Sie auch immer realisieren wollen, als starker Partner an Ihrer Seite unterstützen wir Sie mit hochwertigen Abdichtungsprodukten, erweiterten Garantieleistungen und umfassenden Service- und Dienstleistungen. Alles für dichte Gebäudehüllen.



Mehr Infos
finden Sie hier

SO STARK. SOPREMA.

